Zeitschrift: Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Band: 6 (1935)
Heft: 8

Artikel: Eine 10-tägige Wanderung ins Berner Oberland mit Geistesschwachen
Autor: Bär, R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-805836

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lehrers. „Leider" möchte er weiterstudieren, so daß wir ihn bald scheiden sehen werden. — Von einem wohlgelungenen Versuch dürfen wir noch berichten. Die Einladung eines Pfarramtes zu einem Vortrag des Hausvaters wandelten wir zu einem „Besuch der Friedeckkinder" in der betreffenden Gemeinde um. Die Kinder sangen und deklamierten, der Hausvater erzählte aus dem Leben und Treiben im Heim und die Frauen und Töchter des Ortes bewirteten nachher die Kinder in fürstlicher Weise! Es zeigte sich so recht eine feine, innere Verbundenheit zwischen Gemeinde und Heim. Als „Singabend" wurde das Programm später in Schaffhausen wiederholt, um auch dort den alten, treuen Freunden einmal einen persönlichen Dank zu bringen und wenn möglich neue Freunde für Friedeck zu gewinnen. Wir durften viel Freude machen u. viel empfangen. E. Wittwer.

Solothurn: W. Fillinger.

Anstalt Kriegstetten. Hier wurde eine Wäschetrocknungs-Anlage nach Spezial-Luftheizapparat System „Aero" in Basel erstellt. Der hauswirtschaftliche Unterricht erfuhr einen Ausbau. Zöglingszahl 63 Knaben, 49 Mädchen, total 112 Kinder. Tageskosten Fr. 2.30.

Als Neuschöpfung wird erwähnt: Kantonal-solothurnisches Institut für schwererziehbare Kinder.

Hier wird zum erstenmal der Name Heim oder Anstalt durch „Institut" ersetzt. Was meinen unsere Anstaltsväter dazu? Red.

Eine 10-tägige Wanderung ins Berner Oberland mit Geistesschwachen.

Schon etliche Jahre versuchte ich größere Wanderungen durchzuführen mit meiner Schulklasse für Schwachsinnige in Regensberg. Einmal zogen wir von hier aus alles zu Fuß über den Klausen, ein andermal durchstreiften wir während elf Tagen das Gebiet der Ostschweiz. Und dies Jahr wagten wir eine zehntägige Reise ins Berner Oberland. Mit dem Gelde, das uns die Radio-Direktion für unsere Kinderstunde am 14. Juni in unsere Schulkasse schenkte, konnten wir uns eine Fahrkarte Luzern retour lösen. Von dort begann dann unsere eigentliche Fußwanderung, und zwar marschierten wir Engelberg zu, zogen über den Jochpaß nach Innertkirchen und durch die romantische Aareschlucht nach Meiringen. Im weitern ging's mit unserer 16-köpfigen Schar über die große und kleine Scheidegg nach Grindelwald und Lauterbrunnen, alle Sehenswürdigkeiten aufsuchend. Den Heimweg nahmen wir über Interlaken, Brienz, Brünig, von Sachseln noch den Abstecher nach dem Flüeli machend, nach Luzern.

„Daß ihr so viel Geld zum Reisen habt?" wurde ich manchmal gefragt. Nein, viel Geld zum Reisen haben wir als Anstaltsschule wirklich nicht. Aber es kommt eben sehr darauf an, wie man reist. So Fußwanderungen können nämlich erstaunlich billig durchgeführt werden. Während allen zehn Tagen kochten wir wieder selber ab und schliefen auf Stroh und in Jugendherbergen. So kam diese Reise pro Teilnehmer auf Fr. 1.95 im Tag. Da ist Fahrt und Verpflegung inbegriffen. Unsere Hauptnahrung bestand

vor allem wieder in Milch und Käse. Wieviel Wertvolles für die Schule auf einer solchen Wanderung gewonnen werden kann, braucht kaum besonders erwähnt zu werden. Nicht vergessen sei neben dem Wissen, das man sich holt, auch der erzieherische und hygienische Wert einer solchen Tour.

R. Bär.

Schweiz. Verband für Schwererziehbare

Deutschschweizerische Gruppe

Geschäftsstelle: Zürich 1, Kantonsschulstraße 1. Telephon 41 939

Die Jugendgruppe im Dienste der nachgehenden Fürsorge*)

Von A. Hindemann.

Können Jugendgruppen in den Dienst der nachgehenden Fürsorge gestellt werden? Ist auf diese Weise eine unbefangene Führung und Eingesellschaftung möglich? Einer frischen, flotten Führerin könnten sich die Heilzöglinge sicher leicht anschließen. Es müßte allerdings eine pädagogisch befähigte, zielsichere Führerin sein. Und die Gruppe selbst? Sie soll möglichst der weltanschaulichen Richtung der bisherigen Erziehung gleichgeschaltet sein. Soll die Gruppe einem Führer-Herrscher, Führer-Erzieher oder einem Führer-Apostel unterstellt sein? (Einteilung nach Winkler.) Das erzieherische Moment kommt hinzu: Die Jugendgruppe führt die Bestrebungen der Heimerziehung weiter. Der Führer-Herrscher würde eine solche Aufgabe wohl kaum übernehmen, weil er um seiner selbst willen Führer ist. Der Führer-Apostel als Idealist ist wenig dazu geeignet. Soll der Führer oder die ganze Gruppe über die Persönlichkeit des entlassenen Zöglings orientiert werden? Ich habe mich mit diesem Problem an verschiedene Führerinnen gewandt. Zum Teil wird eine Aufklärung der ganzen Gruppe gewünscht, da es sonst auf die Dauer wohl kaum gehen würde; der Zögling könne sich leicht durch seine Schwächen bloßstellen. Andererseits glaubt man, daß durch die Aufklärung ein Mißtrauen in den Gruppengliedern entstehen könnte und dem Ganzen die Unbefangenheit rauben würde. Deshalb soll die Führerin allein aufgeklärt werden und doppelt wachsam sein. Ein ehemaliger Fürsorgezögling, so antwortete jemand, sollte nur bei besten Gruppenverhältnissen und guter Führer zum Zweck der Betreuung aufgenommen werden. Der Führer einer katholischen Jugendgruppe meint: „Ich habe eigentlich die Meinung, daß durch die Mitglieder eines Vereins und vor allem einer Jugendgruppe eine günstige Beeinflussung möglich sein müßte, vor allem dann, wenn das religiöse Moment, regelmäßiger Besuch des Gottesdienstes und Sakramentenempfang, noch dazu käme."

Daß die Jugendgruppe als Unterstützung der Nachfürsorge in Frage kommt, bezweifle ich nicht. Die Jugendgruppe sollte mit der Eigenart des

*) Aus einer Diplomarbeit des Heilpädagogischen Seminars Zürich über das Thema: Gedanken zur Gestaltung des Austrittes aus der Anstalt und der nachgehenden Fürsorge bei schulentlassenen schwererziehbaren Mädchen. Von Alice Hindemann.